

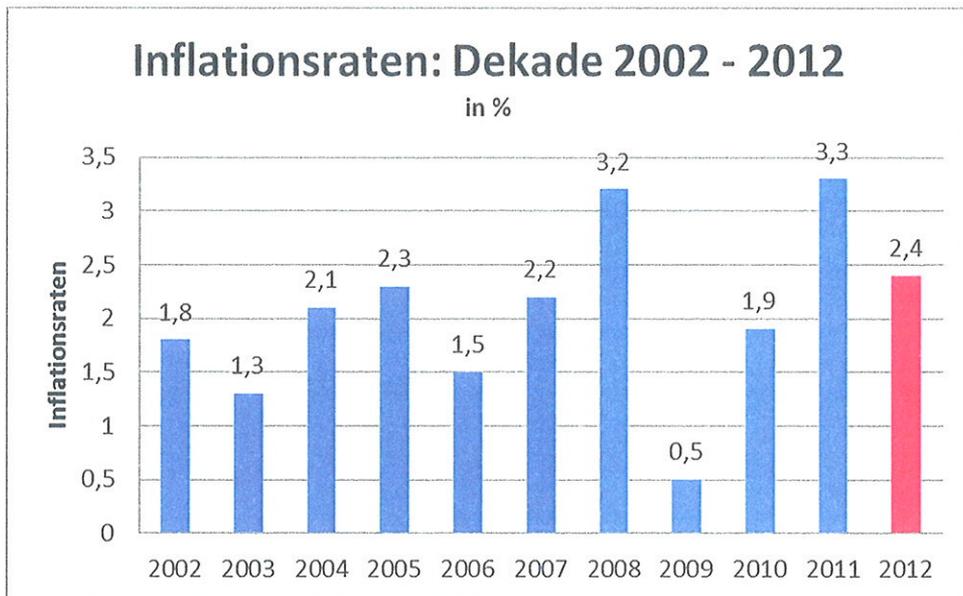
TOP 3.7.7 Inflation 2012: Jahresrückblick

1. Entwicklung der Gesamtpreissteigerungen

Der durchschnittliche Anstieg des Verbraucherpreisindex (VPI 2010 = 100) im Jahr 2012 betrug 2,4% (Inflationsrate). Damit lag die Inflationsrate 2012 deutlich unter jener des Jahres 2011 mit 3,3%. Bei Betrachtung eines Zehnjahresintervalls zeigt lediglich das Jahr 2008 eine Inflationsrate über der des Jahres 2012 – sie betrug 3,2% (siehe Abbildung 1).

Im Jänner 2012 lag die Teuerung noch bei 2,8% und ging bis April auf 2,3% zurück. Von Mai bis August wies sie moderate Raten zwischen 2,1% bis 2,2% auf. Im September stieg sie auf 2,7%, von Oktober bis Dezember lag die durchschnittliche Preissteigerung bei 2,8%.

Abbildung 1



2. Hauptpreistreiber 2012: „Wohnung, Wasser und Energie“

In der Ausgabengruppe „Wohnung, Wasser und Energie“ (durchschnittlicher Preisanstieg: +3,3%; Einfluss auf die Gesamtinflationsrate: +0,6 Prozentpunkte) stiegen die (Netto-)Wohnungsmieten um insgesamt 4,4% (Einfluss: +0,18 Prozentpunkte). Für die durchschnittliche Teuerung von 3,6% bei Haushaltsenergie war vor allem die Preisentwicklung bei Heizöl (durchschnittlich +8,4%) ausschlaggebend (größer war die Preisdynamik im Jänner: +15,8%; geringer im Dezember: +0,9%). Gas kostete um 5,0% mehr, Fernwärme um 8,0% und Strom um 0,8%. Deutlich preistreibend wirkten auch Ausgaben für die Instandhaltung von Wohnungen (Insgesamt +2,5%).

3. Weitere Verteuerungen bei „Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken“ sowie „Verkehr“

Der durchschnittliche Preisanstieg von 3,3% in der Ausgabengruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (Einfluss auf die Gesamtinflation: +0,38 Prozentpunkte) wurde zum größten Teil von teureren Nahrungsmitteln verursacht (+2,9%). Diese entwickelten ihre größte Preisdynamik im Dezember mit +4,9%. Fleisch und Fleischwaren kosteten im Zwölfmonatsabstand um 5,8% mehr, Brot und Getreideerzeugnisse um 3,8%, Molkereiprodukte und Eier um 2,7%. Markante Verteuerungen verzeichnete Kaffee mit +8,8%.

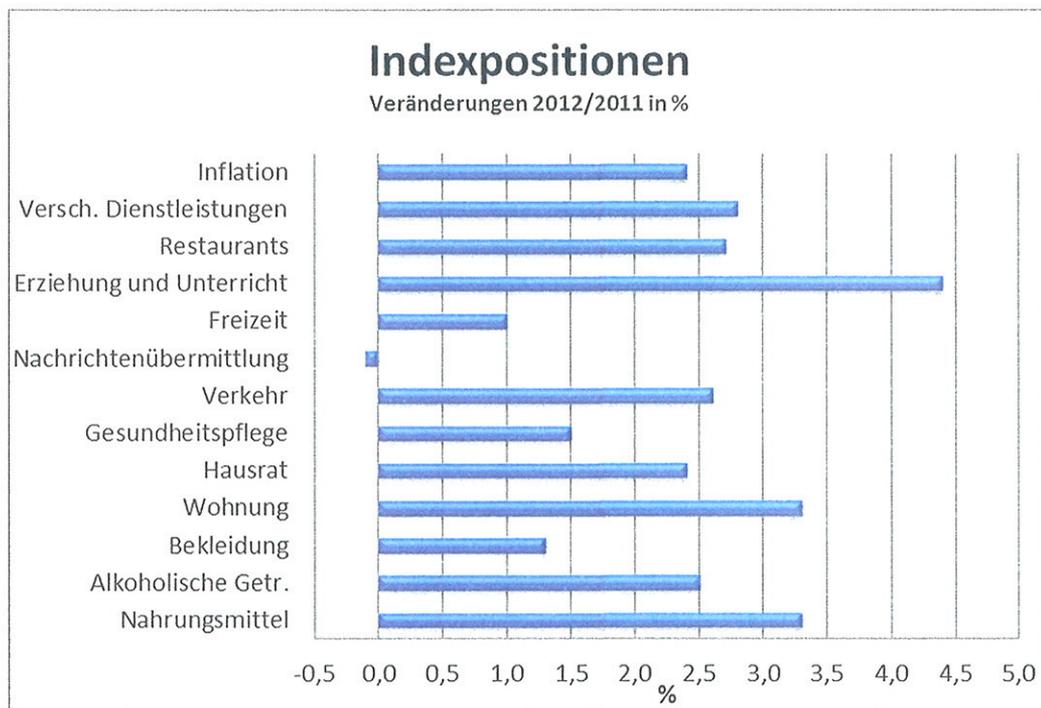
4. „Verschiedene Waren und Dienstleistungen“ sowie „Restaurants und Hotels“

Die Ausgabengruppe „Verschiedene Waren und Dienstleistungen“ wies einen durchschnittlichen Preisanstieg von 2,8% auf; ausschlaggebend waren teurere Versicherungsdienstleistungen und Preissteigerungen bei der Position Körperpflege. Dienstleistungen von „Restaurants und Hotels“ kosteten im Durchschnitt um 2,7% mehr als im Vorjahr.

5. Preisstabilität bei „Nachrichtenübermittlung“

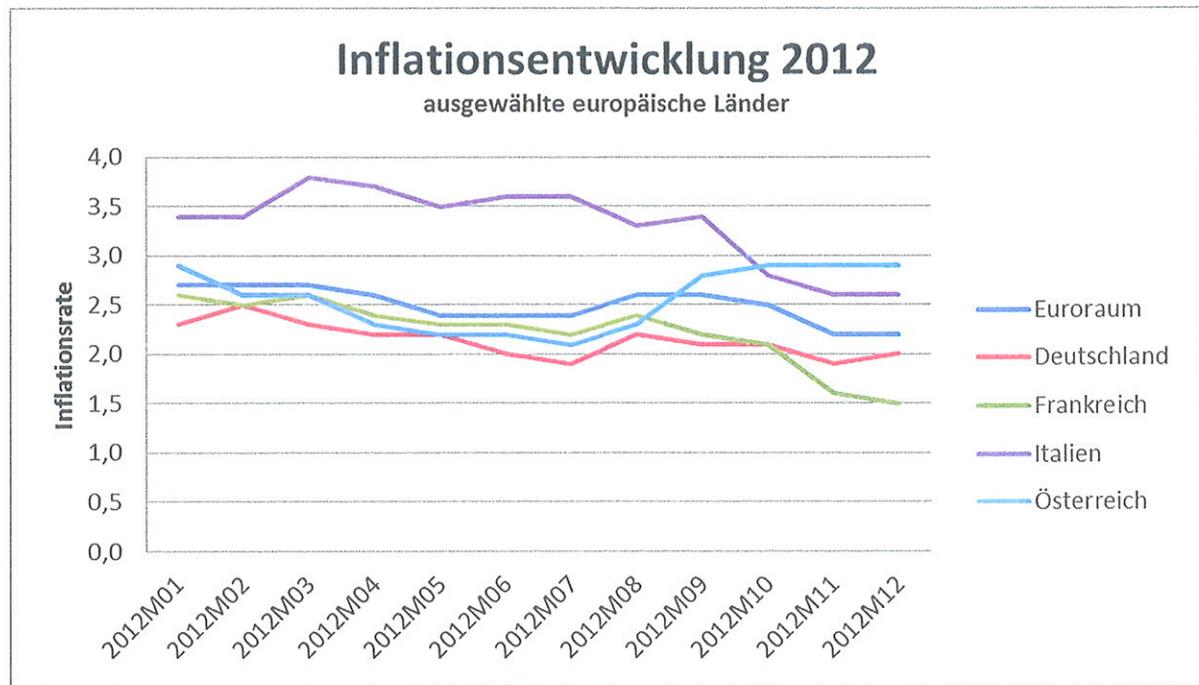
In dieser Ausgabengruppe gab es einen leichten Preisrückgang (-0,1%). Verantwortlich dafür waren überwiegend die Verbilligungen bei Telefon- und Faxgeräten (-30,3%). Allgemein machte sich dieser Trend auch schon in den Jahren zuvor bemerkbar.

Abbildung 2



6. Inflationsentwicklung im europäischen Umfeld

Abbildung 3



Die Inflationsentwicklung im Jahr 2012 zeigte bei den drei wichtigsten Außenhandelspartnern Österreichs, nämlich Deutschland, Frankreich und Italien, ein differenziertes Bild. Während bis etwa Mitte des Jahres ein gleichförmiger Verlauf bei allen Ländern zu beobachten war, zeichnete sich bei Österreich ab August 2012 ein starker Preisauftrieb ab. Der Grund lag in den massiven Preissteigerungen im August und Dezember bei der Position „Nahrungsmittel“. Das Inflationsdifferenzial betrug im August zu Frankreich 1,6 Prozentpunkte; im Dezember 2,8 Prozentpunkte. Dieser Inflationsschub war nicht nur auf die starken Preissteigerungen bei Nahrungsmitteln zurückzuführen, sondern auch auf das relativ hohe Indexgewicht der Position „Nahrungsmittel“ (11,8%). Einflussfaktoren dieser Preisentwicklung sind in den teilweise preislich stark gestiegenen Vorprodukten zu finden (z.B. Erdöl).

7. Prognose und Ausblick

Das Wirtschaftsforschungsinstitut (Wifo) prognostizierte in seiner letzten Veröffentlichung für Österreich eine Inflation von 2,1% (2013). Grund für ein Abklingen der Teuerung dürfte ein Nachgeben der Rohölnotierungen sein. Ebenso führt das Wifo einen leichten Rückgang der Rohstoffpreise und die mäßige Lohnstückkostensteigerung als Gründe für einen Inflationsrückgang an. Darüber hinaus dürfte ein fehlender angebotsseitiger Inflationsdruck weiterhin ausbleiben.

Datenquellen: STAT, Wifo, EUROSTAT